

Mit ganz viel Schwein im zweiten Leben

Christiane Dumm musste nach Unfall alles neu lernen – Der Verein zweites Leben half ihr dabei

Von Isolde Stöcker-Gietl

Obersüßbach/Regensburg. Christiane Dumm holt das alte Fotoalbum aus dem Wohnzimmer. Die Bilder sind verblichen, die Erinnerungen auch. Ein Festzug ist zu erkennen und Aufnahmen aus dem Regensburger Bezirksklinikum. Christiane sitzt im Rollstuhl – mal im gelben Shirt, mal im Festdirndl – die Haare burschikos kurz, der Blick melancholisch. 25 Jahre ist das her. „Mehr hab ich nicht“, sagt sie und klappt das Album zu. Sie will von diesen Monaten, in denen sie sich vom ersten in ihr zweites Leben kämpfte, lieber erzählen. Und von den Menschen, die dafür gesorgt haben, dass sie heute ein eigenständiges Leben führen kann. „Mit ein paar PS mehr“, wie sie lachend sagt.

Christiane Dumm ist für den Verein zweites Leben eine besondere Patientin. Auf eine „Powerfrau“ freuen sich Ehrenvorsitzende Maria Götz und Vorstandsmitglied Karin Bühler bei einem gemeinsamen Ausflug zur ehemaligen Patientin. Die heute 44-Jährige, die mit ihrem Mann Andreas und den Töchtern Lisa und Lena auf einem Bauernhof in Obersüßbach (Lkr. Landshut) lebt, sei das beste Beispiel dafür, dass nach einer Schädel-Hirn-Verletzung Aufgaben keine Option sei. Dass sehr viel geht, wenn ambitionierte und hartnäckige Menschen an der Seite der Betroffenen sind. „Wie meine Mama, die meine größte Unterstützerin war“, betont Christiane Dumm.

Unfall bei Blitzeis

Am 1. Februar 2000 verunglückte sie auf der B 301 bei Blitzeis. Sie war von Elsendorf auf dem Weg zur Arbeit nach Bad Gögging ins Hotel Eisvogel. Dort hatte Christiane Frühstücksdienst und war deshalb früh am Morgen gestartet. Das war wohl auch der Grund, wa-



Angekommen: Christiane Dumm (2. v. l.) lebt ihr zweites Leben mit den Töchtern Lisa und Lena und Ehemann Andreas. Foto: Stöcker-Gietl

rum so lange keine Hilfe an die Unfallstelle kam. Die 19-Jährige war in ihrem Audi eingeklemmt und wurde wohl erst nach etwa 30 Minuten befreit. Sie selbst hat an den Unfall und das, was danach passierte, keinerlei Erinnerungen. „Die setzten erst viel später wieder ein.“

Ein Hubschrauber brachte sie in die neu eröffnete Neurologie am Universitätsklinikum Regensburg – als erste Patientin überhaupt. Und dort lag sie zweieinhalb Monate im Koma. Die rechte Körperhälfte war gelähmt, sie hatte Hirnverletzungen, weshalb die Schädeldecke geöffnet werden musste, eine Lungenembolie und Knochenbrüche. Laufen, sprechen, verstehen – zu diesem Zeitpunkt

konnten die Ärzte nicht sagen, wie sich Christiane Dumms Leben entwickeln würde.

Doch die 19-Jährige war eine Kämpferin. „Das war sie schon als kleines Kind“, sagt ihre Mutter. „Noch auf der Intensivstation haben wir mit den Übungen begonnen“, erzählt die umtriebige Niederbayerin. Mit dem Wechsel in die Neurologische Rehabilitation am Bezirksklinikum begann auch der Kontakt zum Verein zweites Leben. Christiane gehörte zu den ersten Patienten, die vom Konzept der neurologischen Nachsorge profitierten. „Damals noch im Keller der Klinik“, erinnert sie sich.

Das Neurologische Nachsorgezentrum, das der Verein 2008

ausschließlich mit Spendengeldern verwirklichte, war noch Zukunftsmusik. Aber der Weg war skizziert: Patienten sollten nach der akuten Versorgungsphase nicht als Pflegefälle verkümmern. „Denn niemand kann am Anfang eines solchen Weges sagen, wohin er führen wird“, unterstreicht Christianes Mutter. „Deshalb ist es so wichtig, Menschen an der Seite zu haben, die stützen und unterstützen!“

Wirtshaus-Traum geplatzt

Für Christiane und ihre Familie war es ein langer Weg, der eine mehrjährige Reha-Phase einschloss. Anfangs erkannte Christine nicht einmal ihre El-

tern. Doch nach und nach kamen die Wörter zurück. Sie erkannte Gesichter wieder und als die Lähmungserscheinungen nachließen, lernte sie das Laufen wieder. Nach der Frühreha in Regensburg wechselte sie nach Bad Tölz, um eine monatelange Reha zur beruflichen Wiedereingliederung zu absolvieren. „Ich wollte unbedingt zurück in meinen Beruf“, sagt sie. Deshalb übte sie bereits im Café zweites Leben, das damals gerade eröffnet hatte, ihre ersten Schritte zurück im Service.

Doch der Gleichgewichtssinn, der ihr bis heute Probleme bereitet, machte diesen Wunsch letztlich zunichte. „Dabei war es immer mein Traum, eine eigene Dorfwirt-

Verein zweites Leben

Gründung: Der Verein zweites Leben wurde vor 25 Jahren gegründet. Christiane Dumm war unter den ersten Gästen der Neuro-Nachsorge.

Spenden: Verein zweites Leben, Sparkasse Regensburg: IBAN: DE23 7505 0000 0008 9757 73

schaft zu führen“, sagt die 44-Jährige. Doch zu diesem Zeitpunkt gab es bereits einen jungen Mann namens Andreas, der sich ins Herz der jungen Frau geschlichen hatte. „Auf einem Rockkonzert hat er mich lange angeschaut“, erzählt sie. Und Christiane hat dem Landwirt sehr deutlich zu verstehen gegeben, dass er sich gut überlegen soll, ob er sich auf eine Powerfrau mit ein paar körperlichen Besonderheiten einlassen will. Und Andreas wollte. Im September 2006 kamen die eineiigen Zwillingstöchter zur Welt, die heute gemeinsam mit ihrem Vater als ausgebildete Landwirtinnen den Hof bewirtschaften. Und Familienmanagerin Christiane sorgt dafür, dass es immer gesellig und lustig zugeht.

Rund 5000 Menschen erleben jedes Jahr in Ostbayern eine Schädel-Hirn-Verletzung oder einen Schlaganfall. Christiane Dumm erzählt auch deshalb ihre Geschichte, um klar zu machen, wie wichtig neben Reha-Maßnahmen engagierte Helfer wie beim Verein zweites Leben sind. „Hier wird man wie ein Mensch und nicht wie ein Patient behandelt.“ Sie selbst habe in dieser schwierigen Zeit großartige Unterstützer und viel Schwein gehabt. Glücksschweinchen hat sie noch immer. Einen ganzen Stall voll. Und das größte Glück sei an ihrer Seite: „Mein Mann passt gut auf mich auf!“